Schriftenschau

Josef Blab, Grundlagen des Biotopschutzes für Tiere

Kilda-Verlag, Greven 1984. 205 Seiten mit 68 Abb. broschürt (1)

Seltene Tierarten, insbesondere jene der „Roten Listen“ sollen geschützt werden. Doch solche Forderungen lassen sich leicht erheben (und in der Bundesartenschutzverordnung festhalten), doch in der Praxis ergeben sich nur allzu oft fast unüberwindliche Schwierigkeiten. Was ist zu tun, ganz konkret? Welche Aktion kann dieser oder jener Tierart wirklich helfen und ihre prekäre Lage verbessern? Solche, schnell ins Detail gehende Fragen sind es, die den Naturschutzpraktiker herausfordern – und ihn nicht selten mutlos werden lassen, weil die verfügbaren Bücher kaum eine brauchbare Antwort auf seine Probleme geben.

Diese neue Zusammenstellung praktischer Erfahrungen aus der Feder eines profilierten und engagierten Artenschützers baut gangbare Brücken über die vielen Lücken in unserem Wissen um die Überlebensprobleme der verschiedenen Arten. Die Naturschutzpraktiker sollten sie zu begeben versuchen, auch wenn nicht alle Vorschläge überall anwendbar sein werden. Die speziellen Lebensräume, ihre Erhaltung und Pflege stehen folgerichtig im Zentrum der Bemühungen, da es ohne Biotopschutz keinen dauerhaften Artenschutz geben kann. An der Qualität der Biotope werden sich auch in Zukunft die Überlebenswahrscheinlichkeiten der seltenen Arten bemessen. Der Autor hat sich mit der Erarbeitung dieses ‚Leitfadens zum praktischen Schutz der Lebensräume unserer Tiere‘ ein großes Verdienst erworben.

J. R.

Balthasar Dubs, Die Vögel des südlichen Mato Grosso

Verlag Verbandsdruckerei-Betadruk AG, Bern 1983. 144 Seiten mit zahlreichen Farbbildern, Format 22,5×24 cm (2)

Das im Süden des brasilianischen Staates Mato Grosso gelegene „Pantanal“ ist ein riesiges Überschwemmungsgebiet zwischen dem Paraguay-Fluß und den Bergen Zentralbrasilien. Es stellt eine der letzten großen Naturlandschaften der Welt dar. Besondere Bedeutung besitzt es im Hinblick auf die Vogelwelt wegen seines Reichtums an Wasservögeln. Ihnen und den weniger bekannten Kleinvögeln widmete der Verfasser sein besonderes Augenmerk auf seinen Reisen in dieses Gebiet. Die schönsten seiner Bilder, die Vogelwelt wie den grandiosen Lebensraum in vorzüglicher Weise charakterisieren, wählte er für dieses Buch aus. Es bietet einen Überblick über das Vorkommen der verschiedenen Vogelarten, eine Einführung in die Lebensbedingungen im Pantanal und zahlreiche Hinweise zu Lebensweise und Verhalten der Vögel. Das Buch wurde sehr ansprechend gemacht. Schade, daß die deutschen Vogelnamen fehlen!

J. R.

Europäische Singvögel und Greifvögel

Nach Original-Lithographien aus dem 19. Jahrhundert. Schlütersche Verlagsanstalt und Druckerei, Hannover 1983 und 1981. Je 64 vierfarbig gedruckte Tafeln

im Format 30×42 cm in Schmuckkassette. Redaktionelle Bearbeitung B. HACHFELD (3)

Diese bibliophile Kostbarkeit enthält hervorragend gedruckte Bildtafeln, die unter Verwendung der Naumann-Exemplare der Ausgaben von 1897 bis 1905 der Niedersächsischen Landesbibliothek Hannover hergestellt worden sind. Einen genauen Bildnachweis kann man vom Verlag bekommen. Diese qualitativ hochwertigen Bilder sind in ihrer Art zeitlos und doch unverkennbar vom Stil ihrer Entstehungszeit geprägt. Das macht ihren besonderen Reiz aus.

Die Bilder sprechen für sich – und sollen dies wohl auch, denn auf Texte dazu wurde verzichtet. Auf den Tafeln befinden sich nur die Namen, die im Singvogel-Teil der neuen Nomenklatur von H. E. WOLTERS (Die Vogelarten der Erde, Verlag P. Parey, Hamburg 1975 ff.) folgen. Man ist daher zunächst unwillkürlich versucht, in *Cichloselys philomelos*, *Arceuthornis pilaris* oder *Cyanistes caeruleus* den Bildern entsprechende, veraltete Namen zu erblicken. Doch dies ist nicht der Fall. Hier ist das Tafelwerk gewissermaßen seiner Zeit vorausgeeilt.

Bei den Singvögeln erfolgte die Bildauswahl nicht ungeschickt: Man findet den Rotstirngirlitz, den Rosengimpel, Grauortolan, die Weidenammer, Bergbraunelle und die Flußwasseramsel auf großformatigen Tafeln, die in mancher Hinsicht mehr bieten, als die Abbildungen in den Feldführern. Das gilt auch für Arten, wie den Kernbeißer, bei dem auf einer Tafel ad. ♂ und ♀ im Schlichtkleid sowie der ausgefiederte Jungvogel abgebildet sind.

Andere Tafeln drücken besondere Stimmungen aus. Beispiele hierfür sind die Nachtigallentafel oder die Seeadler vor sturmgepeitschtem Meer.

Die Qualität der Bilder läßt sich, von ihrem künstlerischen Wert abgesehen, unterschiedlich beurteilen. Manche sind gewiß hervorragend, andere fallen ab. Sehr gute Positionen würden wohl die Gleitaare von E. DE MAES oder die Gerfalken von KLEINSCHMIDT (und andere Falkentafeln von ihm) bekommen. Auch Birkenzeisig, Bach- und Gebirgsstelze, Gimpel und Eichelhäher zählen zur Spitzengruppe. Schwach dagegen wird man die Milane oder den Steinadler mit Hase empfinden. Bei den „Greifvögeln“ erfährt man, daß die 13 Eulen- und 40 Greifvogelarten umfassenden Tafeln Bd. 5 der „Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas“ der Ausgabe von 1899 (NAUMANN wird nicht genannt) entnommen sind. Die Zusammenstellung in diesen beiden, dem Inhalt entsprechend wirkungsvoll aufgemachten Kassetten wird diesen Bildern gewiß erneut eine weitere Verbreitung einbringen. Doch ohne den Text bleiben sie losgelöst vom Gesamtwerk: ein schöner Torso, dessen Bedeutung schwer zu erraten ist.

J. R.

Rosmary Low, Das Papageienbuch

Ulmer Verlag, Stuttgart 1983. 378 Seiten mit 213 Farbfotos und 8 Zeichnungen, gebunden, Format 22,5×27,5 cm. Aus dem Englischen übertragen von Dr. K. KOLAR. (4)

„Dieses Buch ist die bisher umfassendste Darstellung über die Haltung und Zucht von Papageien und Sittichen“ verrät der Klappentext. Es informiert gründlich und nach internationalem Stand der Erfahrungen über die 450 Arten, ihre Verbreitung, Lebensweise, ihr Aussehen, über Zucht und Haltung. Besonders letztere werden

immer wieder betont, weil die Handelsbeschränkungen, etwa das Washingtoner Artenschutzübereinkommen, einfach dazu zwingen, von der Entnahme von Jungvögeln aus der Natur auf nachgezüchtete auszuweichen. Daß dies bei vielen Arten möglich ist, unterstreicht dieses Werk. Es eignet sich als Nachschlagewerk für den Anfänger wie für den Fortgeschrittenen und bietet auch dem an Papageien interessierten Ornithologen eine ganze Menge an Daten und Fakten. Ein mit der Materie vertrauter Fachmann, der Wiener Zoologe K. KOLAR, besorgte die Übersetzung.

Das Buch gliedert sich in einen knapp 60 Seiten langen allgemeinen Teil. Er enthält die wesentlichen Grundlagen der Papageienhaltung und Zucht. Der Hauptteil behandelt dann die Papageien nach Verwandtschaftsgruppen bzw. Herkunftsgebieten geordnet in lexikalischer Form. Überwiegend recht gute Farbfotos illustrieren diesen Artteil.

Der Anhang umfaßt umfangreiche Register und die Literaturangaben, die dieses Handbuch zu einem wirklich brauchbaren Werk machen, das den nicht gerade geringen Preis rechtfertigt. Streckenweise liest es sich übrigens durchaus spannend.

J. R.

G. Matz & D. Weber, Amphibien und Reptilien

BLV Verlagsgesellschaft, München, Wien und Zürich 1983. 235 Seiten mit 44 Farbtafeln, Feldführerformat. Übersetzung und deutsche Bearbeitung Dr. Heinz WERMUTH (5)

Mit der Übertragung des französischen Originals über die 169 europäischen Arten von Amphibien und Reptilien fügte der für seine hochklassigen Naturführer bekannte BLV-Verlag einen wichtigen Band hinzu. Er behandelt alle europäischen Arten einschließlich der vorderasiatischen Randgebiete im Bereich des Kaspischen Meeres. D. WEBER schuf die überzeugend gelungenen Farbbilder und die illustrativen Textzeichnungen. Die Reptilien- und Amphibienfarben richtig zu treffen, ist alles andere als leicht. Man kann und darf daher wohl nicht einfach Farbfotos entgegenhalten (z. B. beim recht blaß wirkenden Laubfrosch). Vielmehr muß man sich „einsehen“, und das erfordert eine gewisse Praxis. Dazu hilft auch der recht präzise, eingehende Text, dessen Einführungskapitel einen kurzen Abriß der Herpetologie bilden. Die Verbreitungskarten bieten mit 4,7×3,6 cm Fläche ein ziemlich hohes Maß an Präzision. Leider fehlen ihnen die Ländergrenzen, so daß man sich in den küstenferneren Abschnitten nicht leicht zurechtfindet. Kurz: Ein Feldführer, der nicht nur für Herpetologen im engeren Sinne hochinteressant ist!

J. R.

Jiri Mlíkovský & Karel Buric: Die Reiherente

Neue Brehm-Bücherei Bd. 556. Ziemsen Verlag, Wittenberg, 1983. 99 Seiten mit 36 Abbildungen. Broschürt. Auslieferung in der Bundesrepublik durch den Verlag Neumann-Neudamm, Melsungen. (6)

14 Jahre nach der Veröffentlichung von BEZZELS Monographie über die Tafelente in der gleichen Serie folgte nun die Bearbeitung der Reiherente, deren Ausbreitung und Ökologie in vielen Punkten Beziehungen zur Tafelente aufweist. Die beiden Autoren versuchten das weit verstreute Schrifttum auszuwerten und in der bekannten Weise der Neuen Brehm-Bücherei die Darstellung dieser Entenart vorzu-

nehmen. Das ist ihnen auch gelungen, wenngleich die erfaßten gut 300 Veröffentlichungen wohl nicht alles Vorliegende abdecken. Doch die Bearbeitung stellt auf jeden Fall eine wichtige Ergänzung zum „Handbuch der Vögel Mitteleuropas“ dar, dessen Entenband schon 1969 erschien. Wie rasch sich bei einer sich ausbreitenden Art die Verhältnisse ändern können, mag der Hinweis auf die Studie von HOFER, A. (Anz. orn. Ges. Bayern 22, 1983: 57–93) erläutern. J. R.

Pat Morris, Was lebt in Feld, Wald und Wasser?

Kosmos, Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1983. 320 Seiten mit Farbabbildungen von mehr als 1250 mitteleuropäischen Pflanzen und Tieren, broschürt.
(7)

In einem Taschenbuch umfassend die Pflanzen, die Niederen sowie die Höheren Tiere darstellen zu wollen, ist ein gewagtes Unterfangen. Dem Engländer Pat MORRIS ist dies zweifellos im Prinzip geglückt. Im Vorspann erfährt man in sehr gestraffter Form etwas über die verschiedenen Lebensräume, wie Meer, Feuchtgebiete, Wiesen und Felder, Heide und Moore, Täler und Gebirge. Selbstverständlich muß sich ein solches Werk stark begrenzen. So ist nicht nur die Auswahl der Arten subjektiv (und englisch!), sondern auch die Artbeschreibung beschränkt sich auf das Notdürftigste. Von den Pflanzen erfährt man die Namen und etwas über ihre Biologie, aber ernsthaft bestimmen kann man sie nicht. Von den etwa 130 Landschneckenarten enthält das Buch nur 8! Eine weitere Schwäche liegt in der Verlockung, schöne Arten abzubilden, auch wenn sie so selten sind, daß sie der Laie kaum zu Gesicht bekommt: wer sieht je ein Nachtpfauenauge, ein Bachneunauge, einen Eistaurer, eine Schnee-Eule, einen Zwerg- oder Grindwal, um nur einige zufällig ausgewählte Beispiele zu nennen. Selbstverständlich würde jeder Autor eine andere – ebenso subjektive – Auswahl treffen und so soll die Kritik nicht dem Autor gelten, sondern dem Konzept: wenn im Vorwort steht, dieses Buch soll dem Laien helfen, einen Einblick in die Natur zu bekommen, um sich mit den Problemen des modernen Natur- und Umweltschutzes besser auseinanderzusetzen zu können, so wird es den Anforderungen sicher nicht gerecht. Es ist einfach unmöglich, auf 315 Seiten unsere gesamte Natur abzuhandeln! Wenn man dies aber berücksichtigt, dann ist es ein ansprechendes Buch, das bei jungen Lesern das Interesse wecken kann und sie davon überzeugen soll, ausführlichere und speziellere Literatur zu besorgen!

H. Reichholf-Riehm

Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz.

27. Jahrg. 1981. 281 Seiten.

Wohl einer Stadt, die es sich leistet, eine Naturkundliche Station zu unterhalten und regelmäßig ein umfangreiches, wissenschaftliches Jahrbuch herauszugeben. Im vorliegenden Band veröffentlicht Magister Franz PFRIEMETZHOFFER eine kommentierte Vogelartenliste des Gebiets (6,5 km²) um Weitersfelden/Mühlviertel, ca. 60 km NE Linz, mit farbigen Biotopaufnahmen. Der Verf. schickt eine Beschreibung des Beobachtungsareals voraus, und bringt Geländeskizzen sowie einige Punktkartierungen. Erwähnt sind 96 Spezies (69 Brutvogelarten). Ein Leitfaden für vogelkundlich interessierte Erholungsuchende. Wüst

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Bodensee (Herausg.), Die Vögel des Bodenseegebietes

Konstanz 1983. 380 Seiten, 546 Abb., 120 quantitative Verbreitungskarten, Format DIN A 4, Leinenumschlag mit Fadenheftung. Vertrieb in der Bundesrepublik: DBV-Landesverband Baden-Württemberg, Rotebühlstr. 84/1, 7000 Stuttgart 1. Auslieferung für Österreich und für die Schweiz: Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Bodensee, Beyerlestr. 22, D-7750 Konstanz. (8)

Wenige Jahre nach dem Erscheinen (1970) war der Vorläufer dieses Buches schon vergriffen. 1978 beschloß die OAG Bodensee die Neubearbeitung auf der Basis der 1980 und 1981 dann durchgeführten quantitativen Rasterkartierungen der 153 Brutvogelarten des Gebietes. 65 Mitarbeiter beteiligten sich daran und trugen die Daten in rund 5000 Arbeitsstunden und auf rund 10 000 km zu Fuß im Gelände zusammen. Das Ergebnis ist eine Avifauna, die in vieler Hinsicht richtungsweisend und vorbildlich geworden ist. Die dabei angewandten Methoden sind von hohem wissenschaftlichen Wert, wenngleich die quantitative Rasterkartierung nicht ganz neu ist. Denn SCHERNER benutzte sie schon für die Ausarbeitung seiner 1977 erschienenen Dissertation. Doch in so großem Umfang dürfte sie in der Tat erstmals benutzt worden sein. Die Ergebnisse sind dementsprechend interessant, besonders was die Singvögel betrifft, bei denen sich das quantitative Arbeiten doch zumeist – wenn überhaupt – nur auf einzelne Arten erstreckt. Hier wurden sie alle sauber erfaßt. Insgesamt behandelt die Avifauna 335 Vogelarten – ein stattlicher Wert, der weit über denen anderer Gebiete in Mitteleuropa liegt und den Bodenseeraum nach wie vor zu einem der artenreichsten in Europa macht. Zusammenfassende Auswertungen gelten den Schwimmvögeln, über die sehr umfangreiches Material zusammengetragen worden ist. Die Verbesserung der Qualität des Bodenseewassers in den letzten Jahren blockiert offenbar den weiteren Anstieg der Wasservogelbestände und mit der Abnahme der Wandermuschel gingen die Tauchenten zurück. Gerade die Darstellung der avifaunistischen Entwicklungen und Tendenzen ist ein weiteres, besonderes Merkmal dieser Avifauna. Im Gegensatz zu anderen der angrenzenden Gebiete können sich die Trends auf verlässliche, kontinuierlich erarbeitete Daten stützen. Das Werk ist zudem noch sehr attraktiv ausgestattet und technisch perfekt durchgearbeitet worden. Man kann darauf nur neidvoll blicken – oder nachefern!

H. Reichholf-Riehm

Roger Phillips & David Carter, Das Kosmosbuch der Schmetterlinge

Europäische Tag- und Nachtfalter in Farbe. Ein großer Kosmos-Naturführer. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. W. DIERL. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1983. 191 Seiten mit 404 farbigen Freilandaufnahmen von Schmetterlingen und 80 Farbtafeln, gebunden. Format 22×30 cm. (9)

Über 300 europäische Schmetterlinge behandelt dieser neuartige Band, der gleichzeitig eine attraktive Einführung in die Schmetterlingskunde darstellt. Denn die behandelten Arten werden auf der linken Seite in Farbtafeln in gespanntem und auf gutes Erkennen der Merkmale ausgerichtetem Zustand abgebildet. Dabei wird auch, falls notwendig, die Unterseite gezeigt oder es werden beide Geschlechter und Saisonformen gebracht. Daneben steht die Textspalte und gegenüber auf der rech-

ten Seite findet man die durchwegs sehr schönen Bilder lebender Falter oder von ihren Raupen. Durch diese Kombination sieht man sofort, wie die Arten unter Freilandbedingungen aussehen. Der Text erscheint zunächst knapp, aber enthält doch eine Fülle interessanter Details. Zusammen mit der Einführung in die Lebensweise der Schmetterlinge (28 Seiten) ergibt sich daraus ein wirklich besonderes Handbuch, das vielleicht auch unter den Ornithologen manch' neuen Freund der Lepidoptero-logie werben wird.

J. R.

Rupert Riedl (Herausg.), Fauna und Flora des Mittelmeeres

Verlag P. Parey, Hamburg und Berlin 1983. 3. Auflage. 836 Seiten mit 3512 Abbildungen, davon 163 farbig, und 98 Verbreitungskarten, Leinen.

Der ursprünglich als Bestimmungswerk für die Fauna und Flora der Adria konzipierte Feldführer deckt nun in der neuen, erheblich erweiterten, umgearbeiteten und ergänzten Auflage den ganzen Mittelmeerraum ab. Damit liegt ein Werk vor, das in seiner Art beispielhaft geworden ist. Prof. Riedl von der Universität Wien bürgt nicht nur für höchste Qualität, sondern er verstand es auch, die besten Mitarbeiter für einzelne Gruppen zu gewinnen. Das Werk geht damit weit über den üblichen Rahmen eines Bestimmungsbuches hinaus. Es ist vielmehr zum umfassenden Kompendium für jegliche zoologische und botanische Arbeit am und im aquatischen Bereich der Mittelmeerregion geworden. Es ist streng systematisch gegliedert. Die ersten hundert Seiten decken die Pflanzenwelt ab. Sie ermöglichen auch dem interessierten Laien sichere Bestimmungen der häufigsten Arten von Algen und Tangen am Strand. Den Hauptteil des Buches machen natürlich die artenmäßig viel umfassenderen Stämme des Tierreiches aus. Sie sind sehr gut illustriert und die Texte zu den einzelnen Arten enthalten eine Fülle biologischer Detailinformationen. So kann dieses Werk eigentlich ohne Vorbehalte dem Interessierten für seine Exkursionen an die Gestade des Mittelmeeres empfehlen, denn Umfang und Ausstattung rechtfertigen durchaus den Preis.

J. R.

Frieder Sauer, Heimische Nachtfalter – nach Farbfotos erkannt

Reihe Sauer's Naturführer, Dr. F. Sauer Verlag, Eichenweg 8, 8047 Karlsfeld. 1984. 161 Seiten mit 576 Farbfotos, broschürt (10)

570 Arten von „Nachtfaltern“ aus dem mittel- und zum Teil auch aus dem südeuropäischen Raum enthält dieser attraktiv aufgemachte Naturführer. Es sind damit nicht nur die nachtaktiven Gruppen gemeint, sondern auch die voll tagaktiven Widderchen. Die artenreiche Gruppe der Kleinschmetterlinge wird nur durch eine ganz knappe Auswahl von Arten vorgestellt. Bei den Bildern fällt auf, daß sie durch die zum Teil recht starke Vergrößerung etwas überzeichnet und unnatürlich wirken. Dafür bieten sie aber beim genauen Studium der Feinheiten des Färbungs- und Zeichnungsmusters einen ästhetischen Genuß. Sicher werden sich nicht nur spezielle Lepidoptero-logen für diesen preiswerten Band interessieren. Er vermittelt einen so schönen Überblick über das Artenspektrum, daß man darin seine Freude haben wird. Der knappe Text informiert über Raupen-, Puppen- und Flugzeiten sowie über wichtige Bestimmungsmerkmale und den Lebensraum.

J. R.

D. Schilling, D. Singer & H. Diller, Säugetiere

BLV Bestimmungsbuch. BLV Verlagsgesellschaft München, Wien und Zürich 1983. 286 Seiten mit 202 Farbzeichnungen, 148 Schwarzweißabbildungen und 138 Verbreitungskarten. Feldführerformat. (11)

Ein besonderer Stil kennzeichnet die europäischen Säugetiere. Der Künstler, H. DILLER, läßt insbesondere bei den größeren Arten die Muskeln unter dem Fell kräftig hervortreten, was mitunter deutlich überbetont wirkt. Dabei sind die lebensnahen, stets wechselnden Positionen der Tiere durchaus reizvoll, wenngleich zum Bestimmen nicht immer gerade ideal. Der Text vermittelt die üblichen Angaben über Merkmale, Körpermaße, Verbreitung, Lebensraum (meist etwas dürftig), Lebensweise, Nahrung, Fortpflanzung und Lebensdauer, Lautgebung, Feinde und sonstiges, wie etwa Domestikation. Bei den „Feinden“ gewinnt man den Eindruck einer unkritischen Überbetonung (ist der Rotmilan wirklich deswegen als Feind des Feldhamsters zu bezeichnen, weil er gelegentlich welche erbeutet?). Dieser Linie entsprechend fällt auch die Diskussion der Jagd im Abschlußteil aus. Im Detail ließen sich verschiedentlich kritische Anmerkungen machen, wie etwa die Verwendung des Begriffes „Typus“ (gemeint ist typisches Aussehen!) oder daß in der Verbreitungskarte zum Weißwedelhirsch das im Text genannte Vorkommen in der CSSR fehlt. Beim Stachelschwein erfährt man, daß trockene (!) und offene Wald- und Gebüschlandschaften vom Regenwald (!) bis zur Halbwüste den Lebensraum bilden. Ähnliche Ungenauigkeiten finden sich leider öfters. Sie sollten bei der nächsten Auflage ausgemerzt werden, denn das Buch verdient einen guten Platz in der Reihe der Feldführer über die europäischen Säugetiere. J. R.

Schubert, M., Stimmen der Vögel Zentralasiens I und II.

2 Langspielplatten. ETERNA, 8 22 575/576, VEB Deutsche Schallplatten, Berlin DDR, 1982. (12)

Anfang Juni 1979 unternahmen bayerische Ornithologen eine eindrucksvolle Exkursion in fernöstliche Teile der UdSSR. In Irkutsk am Baikalsee ergab sich dabei ein zufälliges Treffen mit einer Touristengruppe aus der DDR. Zu deren ornithologischen Teilnehmern gehörten auch Dr. Michael SCHUBERT und seine Frau, die nun Teile ihrer damals gesammelten Vogelstimmenaufnahmen auf 2 LP's herausgebracht haben.

Das besondere Verdienst dieser akustischen Publikation ist zum einen die ausgezeichnete Qualität der Aufnahmen, die die Serie mehrerer LP's von Vogelstimmen aus Mitteleuropa (v. a. DDR und Polen) und Südosteuropa desselben Autors erfolgreich fortsetzt. Zum anderen werden hier Arten bzw. Unterarten präsentiert, die selbst auf sehr umfassenden Plattenwerken bisher noch nicht zu finden waren.

Die Aufnahmen entstanden in der Umgebung von Irkutsk und am Baikalsee (UdSSR) sowie in der Mongolischen Volksrepublik: Ulan-Bator, Tereldsh, Chudshirt, an einem Steppensee, in der Gobi und im Gobi-Altai. Die 59 Arten werden meist mit Tonbelegen von mehreren Individuen vorgestellt, und zwar mit Gesängen wie auch Rufen oder Instrumentallauten. Dabei ist die korrekte verhaltenskundliche Dokumentationsweise besonders hervorzuheben. Der auf der Innenseite der Plattentasche aufgeführte Text informiert bei jeder Art nicht nur kurz über Ver-

breitung und Ökologie, sondern auch über das Verhalten der Individuen, speziell im Zusammenhang mit der Tonaufnahme: Es wird z. B. differenziert zwischen „spontanen“ und solchen Aufnahmen, die etwa durch Tonbandvorspiel erzielt worden sind und damit Verhalten in territorialer Erregung belegen. Diese Unterscheidung wird dem Umstand gerecht, daß Gesänge und Rufe in Abhängigkeit von wechselnden Umgebungssituationen verschieden ausfallen können.

Aus der Fülle der Arten seien einige herausgegriffen: Waldkuckuck, Habichtskauz, Waldpieper, Sibirischer Fliegenschwärmer, Rubinkehlen, Blaue Nachtigall, Blauschwanz, Lasurmeise, Karmingimpel, Fichten-, Weiden- und Maskenammer, Singschwan, Jungfernkranich, Klippensegler, Salzlerche, Zitronenstelze, Koslowbraunelle, Wüstensteinschmätzer und Steinortolan. Auch uns geläufige Arten sind vertreten wie Schwarzspecht, Bachstelze, Klappergrasmücke, Tannenmeise, Uferschnepfe und Hausrotschwanz, doch weichen deren Gesänge z. T. beträchtlich von denen mitteleuropäischer Vertreter ab.

Ein Schwerpunkt der Forschung von M. SCHUBERT und zugleich auch der Tonbeispiele liegt auf den Laubsängern (*Phylloscopus*): Wir hören Gesänge und Rufe von Sibirischem Zilpzalp *Ph. collybita tristis*, Dunklem Laubsänger *Ph. f. fuscatus* – die erste Plattendokumentation überhaupt! – Gelbbraunlaubsänger *Ph. i. inornatus*, Goldhähnchenlaubsänger *Ph. p. proregulus* – mit einem im Vergleich zur Körpergröße bemerkenswert tiefen Gesang –, Grünem Laubsänger *Ph. trochiloides plumbeitarsus*, Nordischem Laubsänger *Ph. b. borealis* – mit ritualisierten Flügel-schlaggeräuschen, und letztlich von der südlichen Unterart des Gelbbraunlaubsängers *Ph. inornatus humei*, die mit ihrem rufartigen „Gesang“ stark abweicht.

Die beiden Platten allein, aber auch in Verbindung mit den zahlreichen ornithologischen Publikationen dieser Exkursionsgruppe, ermöglichen eine ausgezeichnete Nachbereitung oder auch Vorbereitung ähnlicher Reisen in fernöstliche Regionen. Doch auch unabhängig davon kann das ausgezeichnete Plattenwerk jedem an Vogelstimmen Interessierten uneingeschränkt zur Anschaffung empfohlen werden.

H.-W. Helb, H.-H. Bergmann

Emil Weitnauer, „Mein Vogel“

Aus dem Leben des Mauerseglers *Apus apus*, Basellandschaftlicher Natur- und Vogelschutzverband, Postfach 533, CH-4410 Liestal. 2. Auflage 1983. 99 Seiten mit 29 Abbildungen (13)

Gut zwei Jahre nach dem Erscheinen der 1. Auflage wurde schon eine 2. notwendig: Ein deutlicher Hinweis auf die Qualität dieser ungewöhnlichen Monographie. Sie enthält so viel Faszinierendes über den Mauersegler, daß man wirklich nur empfehlen kann, sie zu lesen. 21 Jahre wurde der älteste von WEITNAUERS beringten Mauerseglern. Seine hochgerechnete Flugleistung beträgt 3 868 000 km! Der Verfasser hat sich diesem Vogel „verschrieben“ und nennt sein Buch daher „Mein Vogel“ Der Leistung kann man nur größten Respekt zollen.

J. R.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [23_1](#)

Autor(en)/Author(s): Reichholf Josef, Reichholf-Riehm Helgard, Wüst Walter, Helb Hans-Wolfgang, Bergmann Hans-Heiner

Artikel/Article: [Schriftenschau 107-114](#)